



„Ein Meilenstein in der Forschung“

Forschungsinfrastruktur für nachhaltige Flugtreibstoffe eröffnet:

Die Montanuniversität Leoben forscht am Lehrstuhl für Verfahrenstechnik des industriellen Umweltschutzes an der Dekarbonisierung des Luftverkehrs.

Europaweit einzigartig sei die Forschungsanlage, die jüngst an der Montanuniversität in Leoben (Steiermark) eröffnet wurde. In Kooperation mit OMV wird am Leobener Lehrstuhl für Verfahrenstechnik des industriellen Umweltschutzes die Dekarbonisierung des Luftverkehrs forciert. Konkret sollen Prozesswege zur Herstellung von Sustainable Aviation Fuels (SAF), also nachhaltigen Flugtreibstoffen, erforscht und weiterentwickelt werden.

Der Forschungsstandort erstreckt sich über ein komplettes Universitätsgebäude und soll Flexibilität bieten: „Diese Anlage ist ein wesentlicher Meilenstein in der Forschung für eine nachhaltige, klimaneutrale und leistbare Mobilität auch im Luftverkehr“, sagt Markus Lehner, Leiter des Lehr-

stuhls für Verfahrenstechnik des industriellen Umweltschutzes an der Montanuniversität Leoben. Und weiter: „Sie positioniert Österreich als eines der führenden Innovationszentren im Bereich der zivilen Luftfahrt.“

Verschiedene Herstellungsprozesse von nachhaltigen Flugtreibstoffen sollen dort realitätsnah abgebildet, verglichen und hinsichtlich Effizienz, Kosten und Skalierbarkeit bewertet werden. Darauf folgend ist angedacht, die technisch und wirtschaftlich vielversprechendsten Produktionsprozesse zu identifizieren und weiterzuentwickeln.

Der Zugang schaut hier wie folgt aus: „Die experimentellen Arbeiten werden durch modernste Methoden der Prozesssimulation und Machine-Learning-Modelle unterstützt“, heißt es vonseiten der Montanuni. „Diese digitale Begleitung beschleunigt die Entwicklung, minimiert Risiken beim Hoch-

fahren und schafft die Grundlage, um Technologien ‚Made in Austria‘ effizient in den industriellen Maßstab zu überführen.“

Finanziert wird die Anlage mit Mitteln des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur sowie unter Beteiligung der OMV – der Konzern ist für die sogenannte technologische Expertise zuständig. „Unsere Partnerschaft mit der Montanuniversität Leoben ermöglicht es uns, neue Wege in der grundlegenden Kraftstoffforschung zu gehen. Innovation und Technologie bilden das Fundament unseres Wandels zu einem Unternehmen für nachhaltige Energie, Kraftstoffe und Chemikalien“, sagt Martijn van Koten (OMV-Vorstandsdirektor).

Der weltweite Flugverkehr verursacht etwa zwei Prozent der CO₂-Emissionen – die Initiative „ReFuelEU Aviation“ der Europäischen Kommission soll die zivile Luftfahrt bis 2050 klimaneutral machen. Als zentraler

Hebel gelten dafür nachhaltig hergestellte Flugtreibstoffe – also synthetisch hergestelltes Kerosin, das die gleichen chemischen Eigenschaften wie fossiles Kerosin besitzt und daher in bestehenden Flugzeugen und Infrastrukturen eingesetzt werden kann. Konkret können Sustainable Aviation Fuels CO₂-Emissionen über den gesamten Lebenszyklus um mehr als 80 Prozent reduzieren und so einen zentralen Beitrag zur Dekarbonisierung des Luftverkehrs leisten.

Aktuell sind die Prozessketten zur Herstellung von nachhaltigen Treibstoffen laut Forschung allerdings noch nicht vollständig ausgereift. „Die Effizienzen sind gering, die Produktionsmengen begrenzt und die Kosten gegenüber fossilem Kerosin deutlich höher.“ An diesem Punkt soll die neue Forschungsinfrastruktur der Montanuniversität Leoben nun ansetzen. **sfi**

Österreichs ökonomische Herausforderungen im Fokus

Die heimische Wirtschaft und ihre Entwicklungen in den vergangenen Jahren und in Zukunft waren die Themen der HRBC-Veranstaltung.

Eine Speaker-Premiere gab es beim Event des Human Resources Business Club (HRBC) am vergangenen Dienstag im Hotel zum Hirschen in der Stadt Salzburg: Senior-Ökonom Matthias Reith, der auf 15 Jahre Erfahrung bei Raiffeisen Research zurückblickt, hielt einen Vortrag zur volkswirtschaftlichen Entwicklung Österreichs in Zeiten von Dauerkrisen.

Der Experte sprach über die Auswirkungen des aktuellen Iran-Krieges auf die heimische Wirtschaft und stellte die Frage, ob 2026 das neue 2022, als der Ukraine-Krieg begonnen wurde, wird. Reiths Antwort: „Nein, denn es gibt einige Unterschiede.“ Der Senior-Ökonom verwies darauf: Damals kam Österreich frisch aus der Coronazeit, es gab ein geschrumpftes Angebot und niedrige Zinsen, die ein Nährboden für die Inflation waren. Die Lage war akuter als heuer, als der Iran-Konflikt



Der HRBC-Vorstand: (v. l.) Markus Winkelmeier (Raiffeisenverband Salzburg), Andrea Auer (Hillebrand), Raimund Lainer (Spar), Wolfgang Rehl (Rehl & Partner) sowie Bernd Ellmauer (SN) mit dem Speaker, Senior-Ökonom Matthias Reith (2. v. l.), der im Hotel zum Hirschen in der Stadt Salzburg einen Vortrag zu globalen Herausforderungen und ihren Auswirkungen auf Österreichs Wirtschaft hielt.

ausbrach. Denn das Zinsniveau war neutral und es wird sich kein inflationärer Flächenbrand wie 2022 entwickeln, so der Experte.

Für den Krieg im Nahen Osten und die Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft haben Reith und sein Team zwei Szenarien entwickelt: ein Basisszenario bei einem begrenzten Konflikt und ein Negativszenario, falls der Krieg noch einige Monate andauern wird. „Wir standen Anfang der Woche kurz davor, zum Nega-

tivszenario zu wechseln“, betonte Reith, der davon ausgeht, dass die Inflation in den kommenden Monaten wieder ansteigen wird.

Der Analyst sprach auch über die Gründe für das Inflationsproblem. Für ihn sind nicht die Lebensmittel der Antreiber, sondern die Gastronomiebranche – durch steigende Energie- und Lebensmittelpreise sowie höhere Lohnkosten. Reith sagt auch für die Herbstmonate schwierige Lohnrunden voraus und sprach

außerdem über den Arbeitsmarkt und Teilzeitarbeit, Konsum, Investitionen sowie Österreichs Handelspartner.

Infos und Kontakt HRBC:

Karolingerstraße 40
5021 Salzburg
+43 662 / 8373-281
OFFICE@HRB-CLUB.AT
WWW.HRB-CLUB.AT

